

Samstag, den 23. April 1904.

Fussbodenöl- lackfarbe

zum Selbstaustreich von Fußböden ist zu haben bei

Chr. Brachhold.

Korsetten

in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Gottl. Nieringer.

Ein gebrauchter

Dampfkochtopf

mit ca. 26 cm Durchmesser wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Niederlagen

für

Gamma

werden überall errichtet.

Off. a. d. Exp.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdl.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Einwohnern von Wildbad und Umgebung im

**Anfertigen von Bauplänen und
Kostenvoranschlägen,
Uebernahme von Bauleitungen
Ausführung ganzer Bauten
zu fest vereinbarten Preisen.**

Gleichzeitig empfiehlt sich Unterzeichneter als beeidigter Baumeister zur

**Ausführung sämtlicher Messarbeiten und Anfertigung
von Messurkunden.**

Wildbad, den 26. März 1904.

Robert Hammer,
Bauwerkmeister.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

CIGARREN

(Nicotin-Arm)

C. W. Bott.

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jdler-Verelli.

8) Nachdruck verboten.

Eberhard sagte weiter, „wenn ich nicht wüßte, daß sie aus guter Familie ist, würde ich sie für eine etwas abenteuerliche Dame halten, die die Schwäche eines alten reichen Mannes benutzte, um sich ein gesichertes sorgenfreies Leben zu verschaffen. Eins steht jedenfalls fest: Aufrichtig ist sie nicht. Ich weiß nur nicht, was sie zu verbergen haben kann!“

Sechstes Kapitel.

Antonie's Geburtsort war kaum vier Meilen von Thurin entfernt. Sie äußerte aber nie das Verlangen danach, Moosbrück wiederzusehen. Es war ein kleines Dorf, in welchem ihr Vater Oberförster gewesen war, und sie kannte jedes Rind dort. Trotzdem wünschte sie nicht, den Ort wieder aufzusuchen, nicht einmal die Gräber ihrer Eltern.

Den Baron berührte es mitunter peinlich, wie wenig Antonie ihrer Eltern gedachte. Freiwillig sprach sie nie von denselben. Wenn sie durch die Fragen anderer gezwungen war, Auskunft über sie zu geben, geschah dies stets in einer eigentümlich kühlen, fast ablehnenden Weise.

Als das Frühjahr herankam, erwachte in der jungen Frau auf's neue die Reiselust. Es war ihr schon lange viel zu langweilig im Schlosse. Eberhard und seine Schwestern waren wenig zu Besuch gekommen. Dadurch, daß Viktoria den Antrag des Herrn von Kirchbach in einer Weise abgelehnt hatte, daß dieser alle Hoffnung auf ihren Besitz aufgeben mußte, war eine leise Verstimmung zwischen den Verwandten eingetreten und sie sahen sich immer seltener. Auch mit der liebenswürdigen und feingebildeten Frau Pfarrer Heyder konnte Antonie sich nicht recht befreunden, obwohl dieselbe ihr mit großer Herzlichkeit entgegenkam.

„Es ist etwas zwischen uns!“ sagte Frau Heyder einmal zu ihrem Gatten. „Ich weiß nicht was es ist, aber ein Hindernis ist da. Sie hat kein Vertrauen zu mir. Sie verbirgt irgend etwas und ich kann so wenig mit ihr sprechen. Musikalisch ist sie nicht, für Literatur interessiert sie sich gar nicht; ich glaube, sie liest nie!“

„Das ist mir auch schon aufgefallen,“ entgegnete Heyder. „Für eine Dame ihres Standes ist sie fast ungebildet, und sie hat auch durchaus keine Neigung, die Lücken ihres Wissens zu ergänzen. Sie spricht nur über Tagesereignisse und diese sind in Thurin selten.“

„Sie spricht selbst über die Neuigkeiten aus dem Dorf und der Umgegend mit einer eigentümlichen Zurückhaltung,“ erwiderte Frau Heyder, „wenigstens mir gegenüber. Letztlich hat sie endlich einmal im Dorf einen Besuch gemacht und zwar bei Kellers, um sich nach dem erkrankten Mann zu erkundigen, den sie ja bei ihrer Trauung gesehen und kennen gelernt hat.“

„Ah,“ fragte der Pfarrer interessiert, „sie hat davon gesprochen?“

„Ja, und wie Frau Keller meinte, hat sie wohl etwas von den Gerüchten gehört, die über diese Trauung im Dorf umlaufen. Sie hat Herrn Keller geradezu nach der versteckten Schrift gefragt.“

„Nicht möglich!“ rief der Pfarrer verwundert. „In ihrem Stande und in ihrer Stellung müßte sie auf solche alberne Reden gar nicht achten!“

Das meinte Frau Keller auch und im Vertrauen fügte sie hinzu, die Baronin hätte doch vielleicht Ursache, auf diese Reden zu achten; die Leute munkelten gar vielerlei!“

Der Pfarrer horchte auf.

„Hast Du sie daraufhin nicht gefragt, was?“

„Gewiß, aber nun wollte sie nicht mehr mit der Sprache heraus. Sie nahm sich sichtlich aufs äußerste in acht. Man kann es ihr gar nicht verdenken, wenn sie sich nicht in Ungelegenheiten bringen will, denn sie kann nachher nichts

beweisen. Es ist aber ganz sicher ein Geheimnis um die Baronin!“

Vielleicht waren wirklich verschiedene dieser wunderlichen Reden der jungen Frau zu Ohren gekommen und erschwerten ihr den Aufenthalt in Schloß Thurin; genug, das Ehepaar ging wiederum auf Reisen, und zwar für den ganzen Sommer.

Und als sie erst fort waren, verdrängte die Feldarbeit bald alles Gerede über sie.

Es war im August, ein brütend heißer, sonniger Sommertag; der Himmel schimmerte stahlblau herab; kaum fuhr hin und wieder ein leiser, kühler Luftzug über das ermattete Land.

Da klapperte Hufschlag den Steindamm des Dorfes daher. Ein berittener Bote kam von der nächsten Telegraphenstation. Er fragte ein paar spielende Kinder nach der Pfarre und dann nach dem Wege zum Thuriner Vorwerk. Die Kinder starrten den Reiter an, ohne die gewünschte Auskunft zu geben. Ungeduldig rief er eine Bauernfrau an, die, durch das laute Reden auf der Straße neugierig gemacht aus dem Fenster guckte.

„Was ist vorgefallen?“ rief die Frau dem schon eilig fortsprengenden Reiter nach.

Da drehte sich dieser noch einmal im Sattel um.

„Der Herr ist tot und die Leiche kommt morgen früh in Thurin an, sie soll hier begraben werden!“ rief er zurück.

Der Herr ist tot! Wie ein Schlag durchzuckte es die ganze Dorfschaft; wie ein Lauffeuer lief die betrübende Kunde von Haus zu Haus. Die Leute trauerten um den Baron Hans, der allezeit in Frieden mit ihnen gelebt hatte; es tat ihnen leid, daß sie ihn nicht mehr wiedersehen sollten, und die unerwartete Todesnachricht erschütterte sie. Sie standen in Gruppen auf der Landstraße und besprachen das traurige Ereignis.

Es war ein Herzschlag gewesen, der den Baron plötzlich aus dem Leben gerufen hatte.

**Kleesamen,
Grassamen,
Hafer und Wicken,**
in bester Ware, empfiehlt
Fr. Treiber.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahl 30-50 Mk. Abzahl.
8-15 Mk. monatlich. Gegen
Barzahlung liefern Fahr-
räder schon v. 70 M. an. Man
verlange umsonst Preisliste



Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln Rolandstr. 6

**Käse,
spottbillig,**
gute, haltb. gelbschn. 3/4 bis durch-
reife

Backsteinkäse
vers. in Kisten von 40 Pfund an,
das Pfd. zu 27 Pfg. gegen Nachn.
Vollfette, schmackhafte

Emmenthaler
bei ganzem Laib das Pfd. zu 58 Pfg.
" 25 Pfd. " " " 60 "
" 12 " " " " 65 "

Käsegeschäft Konstanx,
Schließfach 89.
Anerkennungen über gut
gelieferte Ware zu Diensten.

**Jeden Montag,
vormittags von 9 Uhr an warmen
Zwiebelskuchen**
bei **Bäcker Bechtle.**

**Haupt-
strasse
89. Christian Bott,
Schuhmachermeister.
Haupt-
strasse.
89.**

Schuhwarenlager
empfehlte sein großes
in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-
chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-
und Zugstiefeln, von den stärksten
bis zu den feinsten in nur bester
Qualität, sowie Haus- u. h.
starke Arbeiterschuhe und
-Stiefel, Holzschuhe, Gummi-
galoschen, ferner Handkoffer,
Regenschirme.
Alle Sorten
Lacke, Creme, Schuhfett, Wichse,
Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

Zigarren & Zigaretten.
Ansichts-Post-Karten.

**Reelle
Bedienung, Anfertigung nach Mass,
sowie Reparaturen
werden prompt u. billig ausgeführt.
Billige
Preise.**

Chr. Brachhold, Wildbad,
König-Karls-Strasse 81 B.
empfehlte
**Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgess, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,
Grosses Cigarren-Lager**
in circa 50 Sorten.
„Havana-Cigarren.“
„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate“



Große Auswahl in
Krawatten
in jeder Preislage.
Gottf. Alexinger.

Schöne
Most-Sultaninen,
à 50 Kilo 19 Mk. gegen bar, em-
pfehlte **Chr. Brachhold.**

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
**300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.**
Gesegl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Pres. 400 Staats
Eisenbahn Post.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Ziehung: 1. Mai 1904
für den einfachen Betrag.
**C. Brede, Walschlucht 7,
Cassel.**
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlandsbank. A. G.

**Getrocknete
Schnittbohnen**
empfehlte billigt **Fr. Treiber.**

Alle Sorten
**Bürsten u.
Pinself**
sind zu haben bei
Carl Wirth, Bott.



In einem Badeort, an welchem er mit seiner Frau verweilte, hatte er des Morgens auf der Veranda den Kaffee eingenommen; eben hatte er noch munter gesprochen, dann war er seitwärts vom Stuhl gesunken und ohne Kampf, ohne vorhergehende Krankheit gestorben.
Der liebe Gott sei ihm gnädig!“ sagte der Schulze des Dorfes, ein ernster, verständiger Mann, und nahm die Mütze ab.
Die anderen folgten seinem Beispiel.
„Die junge Frau hatte ihn auch nicht lange gehabt,“ bemerkte Frau Keller, die inzwischen auch Witwe geworden war, und nun in einem kleinen, von ihren Eltern ererbten Häuschen wohnte. Sie war ein Thyriner Kind und konnte sich von der Heimat nicht trennen.
„Nun muß der junge Herr vom Vorwerk die gnädige Frau heiraten!“ rief ein hübsches, junges Bauernmädchen.
„Schäme Dich!“ sagte eine alte, weißhaarige Frau, die sich gebräuchlich an einem Stock stützte.
„Die Leiche ist noch nicht unter der Erde und Du redest schon wieder von Wiederverheiraten!“ Die Dirne lachte.
„Das ist nicht anders, Großmutter. Was tot ist, das ist vorbei, der Lebende hat das Recht!“
„Ja,“ sagte der Schulze, „wie wird es denn nun mit dem Majorat? Wird es der junge Herr bekommen?“
„Erst gibt es Kindstaupe,“ erwiderte Frau Keller, „und wenn es ein Sohn ist, fällt Herr Eberhard ganz aus, dann geht der Kleine ihm vor!“
„Das wollt' ich ihm nicht gönnen,“ meinte ein anderer Bauer, „er hat auf dem Vorwerk noch nicht so viel, wie einer von uns!“
„Das stimmt!“ entgegnete der Schulze. „Er hat nicht so viel wie wir und muß doch ganz anders Leben und für zwei Schwestern hat er auch noch zu sorgen. Nun kommt aber, Leute! Die Dorfschaft soll die Leiche des Herrn zu Pferde einholen; wir müssen uns besprechen,

wie wir dem guten alten Herrn am besten die letzte Ehre antun können!“
Eberhard und seine Schwester waren gleichfalls tief erschüttert über diese plötzliche Todesnachricht, aber in der ersten Zeit trat so viel an sie heran, daß sie kaum ihrem Schmerz nachhängen konnten.
Die Leiche kam wenige Stunden nach Empfang der Depesche an. Die sämtlichen Bauernjöhne des Dorfes, schwarze Florbänder um die Hüfte, waren dem Trauerzug entgegengeritten und folgten nun in erstem Schweigen der Kutse, in der die junge Witwe saß. Auf dem Hofe waren die Gutsleute aufgestellt. Auf der Schwelle des alten Thyriner Herrenhauses stand Eberhard, einen Trauerflor um den Arm gewunden, und hinter ihm seine Schwester in tiefer Trauerkleidung. Schweigend hoben die Knechte unter Leitung des Inspektors den Sarg vom Wagen und setzten ihn in den Gartensaal des Schlosses, in welchem der Pfarrer die Beerdigung halten sollte.
Dann fuhr der Wagen vor, der die Witwe brachte. Eberhard schob den herbeieilenden Bedienten zur Seite und öffnete selber den Schlag, er bot hilfreich der jungen Frau die Hand und führte sie seinen Schwestern zu. Antonie sah sehr verweint und angegriffen aus; müde ließ sie das Haupt auf Viktoria's Schulter sinken, die ihr herzliche Trostworte zusprach, während Gilly in schweigender Teilnahme ihre Hand faßte. Die junge Witwe war sichtlich tief gebeugt; erst allmählich beruhigte sie sich bei den liebevollen Worten der Schwestern und blickte getröstet empor. Als aber Eberhard an sie herantrat, um ihr in warmer Teilnahme die Hand zu drücken, schluchzte sie laut auf. Was ergriff sie so sehr bei seinem Anblick?
Die Trauerfeierlichkeit war vorüber und nur die Familienmitglieder saßen noch in ernstem Gespräch bei einander.
„Du kannst Dich ganz auf uns verlassen,“ versprach Eberhard der jungen Witwe. „Wir

werden Dir beistehen, wo wir können. Halte Dich nur getroßt an uns!“
Antonie antwortete nicht und drückte das Taschentuch an die Augen.
„Vor allen Dingen tut Dir Ruhe nötig,“ sagte Viktoria in aufrichtigem Mitleid. „Du bist sehr angegriffen. Wünschst Du, daß eine von uns Schwestern bei Dir bleibt, so sage es, Sonst kommen wir morgen wieder, um fragen, wie es Dir geht.“
„Ich danke Euch,“ erwiderte Antonie. „Ihr seid alle sehr freundlich, aber laßt mich allein. Ich kann mich jetzt noch auf nichts besinnen. Kommt morgen wieder.“
Herzlich verabschiedeten die Geschwister sich von der Trauernden.
„Sie scheint ganz fassungslos zu sein,“ meinte Eberhard gutmütig. „Es nimmt mich doch für sie ein, daß sie den Dinkel so sehr geliebt hat!“
Die junge Witwe war nun allein in dem großen, einsamen Schloß. Ruhelos wanderte sie aus einem Gemach in das andere; sie schien von einer inneren Angst getrieben zu werden. Mitunter presste sie die Hände gegen das Herz und stöhnte tief auf. Sie ging in des Verstorbenen Arbeitszimmer und setzte sich in den großen Lehnstuhl vor seinem Schreibtisch. Von den Wänden blickten Familienporträts in schönem Rahmen herab, Männer und Frauen aus dem Geschlecht derer von Thyrin. Kalt starren die leblosen Gesichter auf die unruhige, bleiche Frau in schwarzer Trauerkleidung, fremd und vornehm, als wollten sie fragen:
„Was tust Du hier noch? Du gehörst nicht zu uns!“
Die junge Frau seufzte und neue Tränen traten in ihre Augen.“

(Fortsetzung folgt.)



figt. Als der Tat dringend verdächtig wurde heute der ledige Tagelöhner Adam Fahrner von Schönegrund in Haft genommen.

Stuttgart, 19. April. Sämtliche Volksschullehrer, welche als solche nur eine aktive Dienstzeit von 10 Wochen und eine Uebung von 6 Wochen abgeleistet haben, sollen vom 8. Juni ab zum Infanterie-Regiment Nr. 122 (Heilbronn) zu einer 6- bzw. 4wöchigen Uebung eingezogen werden.

Göppingen, 20. April. Die Vermutung, daß der im Januar von hier flüchtig gegangene Fabrikdirektor B. Gutmann in Athen weile, scheint sich zu bestätigen. Wie es heißt, wollen von einer dortigen größeren Firma in Göppingen über die Person Gutmanns Erkundigungen eingezogen worden sein, weil Gutmann mit der genannten Firma in geschäftliche Beziehungen zu treten beabsichtigte.

Giegen a. Br., 20. April. Ein 13-jähriger Knabe zertrümmerte vorgestern bei Sonthem mittelst eines Steines das Fenster des Schnellzugs Ulm-Nalen und verletzte einen Reisenden nicht unerheblich.

Tübingen, 20. April. Ueber das Vermögen des flüchtig gegangenen Bankiers Jäger von hier ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden. Man vermutet, daß er auch bedeutende Depouunterschlagungen verübt hat, doch konnte dies noch nicht sicher festgestellt werden, da der Kassenschrant bis jetzt nicht geöffnet werden konnte. Bis heute Nachmittag war es noch nicht gelungen, den Kassenschrant des flüchtigen Bankiers Jäger zu öffnen. Jäger hat die Schlüssel mitgenommen. Es mußte deshalb ein Fachmann aus Stuttgart berufen werden, um das Schloß zu öffnen.

Vom Bodensee, 20. April. In Bregenz stellte sich dieser Tage ein Mann dem Gerichte, der vor 12 Jahren in Böhmen eine Mühle angezündet hatte, weil die Tochter des Müllers seine Liebe verschmähte. Der Brandstifter hat angeblich viele Jahre in Zürich und anderen Orten gelebt, ohne behelligt zu werden, trotzdem er überallhin steckbrieflich verfolgt wurde. Gewissensbisse und Arbeitslosigkeit hatten ihn bewogen, seine Schuld einzugestehen.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 20. April. Am Montag stürzte ein 2½ Jahre altes Kind in der Augartenstraße in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel und verbrühte sich beide Arme und die Brust derart, daß es gestern nachmittag infolge der Verletzungen gestorben ist.

Bretten, 20. April. Eine Unerfrohenheit, für die sie mancher vom starken Geschlecht beneidet, zeigte gestern Abend in der Menagerie Wieser die noch jugendliche Tochter eines hiesigen Einwohners, indem sie in Begleitung der Tierbändigerin den Löwenkäfig betrat und dort einige Zeit mit dieser verweilte.

Rehweiler, 19. April. Ein rätselhafter Mordfall beschäftigt zur Zeit die Gendarmerie. In der Nacht vom letzten Freitag zum Samstag erwachte nach 12 Uhr die Frau von Jakob Schiffmann infolge eines Geräusches; sie sah eine Mannsperson an ihrem Fenster, infolgedessen sie aus dem Bett sprang und schrie. Zugleich zündete sie Licht an, was alles aber den Menschen kalt ließ. Er schlug mit einem Stein-Klopfhammer zwei Fenster ein, drang in das Zimmer und nahm die Frau am Hals. Diese wehrte sich aber tapfer, riß dem Manne den Stockhammer aus der Hand und schlug gegen ihn damit. Der inzwischen herbeigeeilte 15jährige Sohn der Frau half der Mutter, er hatte eine Dunggabel zur Wehr genommen, die ihm aber von dem Eindringling abgenommen wurde. Als dieser sah, daß er die beiden nicht bewältigen konnte, nahm er dann Reißaus und wurde nicht mehr gesehen. Am Tatorte ließ er seine Mühe und den Hammer zurück. Die Frau erhielt lt. „P. Br. Kur.“ mehrere indes nicht gefährliche Schläge auf den Kopf. Von dem Unhold, der jedenfalls stehlen wollte, hat man bis jetzt keine Spur. Er wird als ein Bursche anfangs der 20er Jahre geschildert.

Steinweiler, 20. April. In der Nacht vom 17. zum 18. April brach in dem von dem Zimmermann Gräßert und einem weiteren Mieter bewohnten Hause des Ackerers Lorenz Kreuzsch Feuer aus, das jedoch bald gelöscht

werden konnte. Als der Brandstiftung verdächtig wurde nach dem „L. A.“ der Mieter Gräßert in Haft genommen.

Bergzabern, 20. April. Die hiesigen Metzger haben die Fleischpreise von gestern ab festgesetzt für Rindfleisch und Ochsenfleisch auf 70 Pfg. (seither 68 Pfg.), für Kalbfleisch auf 76 Pfg. (seither 70 Pfg.), für Schweinefleisch auf 54—64 Pfg. (seither 70 Pfg.).

Aus der Pfalz, 20. April. Die von H. Frater Exter im bayern. Abgeordnetenhaus veranlaßte Kostprobe Pfälzer Weines wird nunmehr bestimmt am 10. Mai stattfinden. Aus allen Bezirken des pfälzischen Weinbaugebietes wird die Probe beschickt werden.

Worms, 20. April. Der sträfliche Unfug, Orangenschalen auf die Straße zu werfen, hat hier einen Unfall hervorgerufen. Das achtjährige Töchterchen eines Bahnbeamten glitt auf einer auf der Straße liegenden Organenschale so unglücklich aus, daß es einen doppelten Beinbruch erlitt.

Frankfurt, 21. April. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Verhandlungen gegen Groß und Stafforst, die Mörder von Lichtenstein, am 17. Mai beginnen werden. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aber, daß der Termin noch nicht genau bestimmt sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß für diesen Fall kein besonderes Schwurgericht gebildet wird. Die Anklageschrift ist noch nicht fertig. Sie wird den Angeklagten erst in einigen Tagen zugestellt werden. Groß hat sich den Rechtsanwalt Schulz zum Verteidiger genommen. Für Stafforst wurde Rechtsanwalt Dr. Heß als Verteidiger bestellt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern, da eine große Zahl von Zeugen vernommen werden soll.

München, 20. April. Das Schwurgericht verurteilte den Friseur Lakner, der einen aus der Schweiz zugereisten Kneller nachts verschleppte, auf der Straße erstach und an der Beraubung verhindert worden war, zum Tode.

Dresden, 20. April. Das hiesige Landgericht verurteilte heute den Redakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Duwell wegen Beleidigung des Bauener Offizierskorps zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Zeitung behauptet, die Offiziere hätten in einem Bauener Hotel mit einer Bürgerstöchter Orgien gefeiert und seien dabei von dem Vater des Mädchens überrascht worden.

Zwinemünde, 21. April. Der norwegische Dampfer „Gries“ mit einer Ladung Kohlen von Swanssee nach Stettin bestimmt, ist im Kattegat infolge Kollision gesunken. Die 16 Mann starke Besatzung soll ertrunken sein.

Magdeburg, 21. April. Der Polizeipräsident hat den Maiestzug den Sozialdemokraten unterjagt.

Wien, 21. April. Die internationale Ausstellung für Spiritusverwertung wurde heute vormittag durch den Protektor Erzherzog Franz Ferdinand in Anwesenheit des Handelsministers eröffnet.

Brüssel, 20. April. Wie „Etoile Belge“ meldet, wurde in Antwerpen der Privatsekretär der Gräfin Lonny unter der Anschuldigung des Diebstahls verhaftet. In seinem Koffer wurden viele Schmucksachen und andere Wertgegenstände vorgefunden. Der Verhaftete ist geständig.

Streik der ungarischen Staatsbahner.

Pest, 20. April. Der Bahnverkehr ist auf einer großen Reihe von Strecken eingestellt. Aus der Provinz treffen Delegierte der Eisenbahnangestellten zu einer hier stattfindenden Versammlung ein. Ein Teil derselben wurde bei ihrem Eintreffen verhaftet. Die Bahnhöfe werden von Militär und von der Polizei bewacht, um eine etwa beabsichtigte Betriebsstörung des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen haben eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsandt und machen ihr weiteres Verhalten von der Antwort abhängig, welche sie von ihm erhalten werde. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Wien, 20. April. Der Verkehr von hier nach Ungarn ist nur noch mit Dampfbooten und über die Südbahnlinie möglich.

Pest, 20. April. Weitere 300 Eisenbahnangestellte sind verhaftet worden. Sie waren aus Finne eingetroffen. Die Arbeiter in den

Werftstätten des Westbahnhofes erklärten sich mit den Ausständigen solidarisch. Nach einer polizeilichen Mitteilung bemächtigten sich 750 Bahnangestellte in Bagy eines Zuges und leiteten ihn hierher. Bei ihrer Ankunft wurden sie von der Polizei in Empfang genommen; ein Strafverfahren ist eingeleitet worden. Die Drahtverbindung zwischen den Stationen Pest und Marchegg ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphentaster demontiert haben.

Rußland und Japan.

London, 21. April. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet: Es heißt, die Russen haben an verschiedenen Punkten zwischen Kiulentscheng und Antig Forts errichtet und in Koschano und auf der Insel am Jaluflusse einen vorgeschobenen Posten aufgestellt. 50 000 Mann (?) sollen am nördlichen Jaluufer sein. Die Telegraphendrähte nördlich von Kuenhang sind von den Russen zerstört worden. 4000 Russen sind in Kilien nördlich vom Jalu. Von Kilien bis Jakungtan sind alle drei Kilometer kleinere Abteilungen Russen und zwischen Antung und Phönghangtschieong sollen im ganzen 20 000 Mann sein. (Frkf. Ztg.)

London, 21. April. Der japanische Marineattaché in London, der soeben aus Japan eingetroffen ist, tritt dem Gerücht entgegen, daß die Japaner Unterseeboote besäßen und diese bei dem Untergang des „Petropawlowsk“ zur Anwendung gebracht hätten. Er erklärte, daß die japanische Flotte derartige Boote nicht besitze und vorläufig auch noch nicht einzuführen gedente, da diese Boote noch keineswegs genügend ausgearbeitet seien, um eine Anschaffung zu rechtfertigen. Außerdem kämpften die Japaner lieber über dem Wasser, wo sie den Feind sehen könnten, als in der Tiefe, wo sie vieles dem Zufall überlassen müßten. — Dem „Daily Express“ wird aus Tokio gemeldet, daß der in den Minen der Japaner enthaltene Sprengstoff eine rein japanische Erfindung sei. Er heißt nach dem Erfinder Gschinohe.

Söul, 20. April. Die japanischen Behörden geben zu, daß beständig Vorpostengefechte am Jalu stattfänden, aber erklären auch, daß zur Zeit keine entscheidende Aktion gefallen sei. Nachrichten über einen Zusammenstoß würden jederzeit erwartet. Man schätzt die Russen am Jalu auf 50 000 Mann. Die wildesten Gerüchte, hauptsächlich aus koreanischer Quelle, sind im Umlauf, die aber absolut unglaubwürdig sind.

Nagasaki, 20. April. Die japanische Flotte zerstörte drei Kontaktminen, die sie vierzig Seemeilen von dem SchantängzVorgebirge entfernt auf der See treibend fand.

Mintschwang, 20. April. Acht Berichterstatter und Vertreter von hervorragenden englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Zeitungen erhielten unerwartet Erlaubnis, nach Mukden zu gehen und verließen heute die Stadt. Es sind dies die ersten Berichterstatter, die seit Ausbruch des Krieges zu den russischen Truppen zugelassen werden.

Paris, 20. April. Admiral Strydlow erklärte dem Petersburger Berichterstatter des „Matin“, er beabsichtige, sein Stabsquartier in Wladiwostok zu nehmen. Port Arthur werde, wenn man es sich selbst überlasse, deshalb noch nicht in die Hände der Japaner fallen. Immerhin könnte es diesen gelingen, die nach Port Arthur führende Eisenbahnlinie abzuschneiden und so Port Arthur zu isolieren.

Verschiedenes.

Ein patriotischer Mörder. Ein japanischer Mörder, der zum Tode verurteilt worden war, hatte am Vorabend der Hinrichtung noch ungefähr 4 Mk. bei sich, der letzte Rest einer kleinen Geldsumme, die ihm Freunde geschickt hatten. Der Gefängniswärter riet ihm, sich für dieses Geld ein letztes üppiges Mahl zu gönnen. Aber der Mörder weigerte sich, das zu tun; seine Mitgefangenen hatten ihm vom Ausbruch des Krieges mit Rußland erzählt und er wollte nun auch sein Scherlein zum Kriegsfond beitragen. Man gewährte ihm diese letzte Bitte, und am nächsten Morgen begab er sich lächelnd auf das Schaffot.

Eine waghalsige Ballonfahrt. Aus Lissabon wird gemeldet: Der Held von Portu-

gal ist zur Zeit ein armer Mechaniker aus Villa Nova de Gava bei Oporto, der den Spitznamen „Berramenti“ bekommen und sich soeben als sehr tüchtiger, rein autodidaktisch gebildeter Ballonfahrer herausgestellt hat. Vor einigen Tagen kam er in Oporto in Begleitung seiner Frau und seiner Schwägerin an und brachte einen Ballon seiner eigenen Konstruktion mit, der aus gewöhnlichem Kattun, wie er zu Kleidern gebraucht wird, gefertigt war. Die Behörden von Oporto erlaubten ihm nur einen Fesselaufstieg, der auch in Gegenwart einer tausendköpfigen Menge vor sich ging. Als aber die Gondel in einigen Baumkronen sich zu verfangen drohte, schnitt Berramenti trotz des Verbots das Seil ab und stieg ohne den geringsten Unfall auf einem großen Feld bei Oporto bis zu 4500 Fuß Höhe auf. In Lissabon wollte er einen zweiten Aufstieg mit seiner Schwägerin machen, die darauf bestand, mit ihm zu fahren, „weil sie den Ballon genäht und deshalb ein Recht darauf hätte, den Versuch zu wagen.“ Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um den Aufstieg zu beobachten, aber die Behörden Lissabons verboten dem kühnen Paar die Auffahrt wegen des starken Sturmes, und der unbemannte Ballon wurde unversehens von der Gewalt des Windes emporgerissen und übers Meer getragen.

Deutsche Lebensversicherungs-Bau-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1903 waren sowohl hinsichtlich der Ausbreitung des Geschäfts, als auch besonders in finanzieller Hinsicht durchaus befriedigend. Bearbeitet wurden 5411 Anträge über M. 8 083 619 und 5285 Policen über M. 7 797 619 neu ausgestellt. Der Versicherungsbestand am 31. Dezember 1903 stieg auf 49 921 Policen über M. 71 858 990 und der Nettoauszug betrug 2935 Policen über M. 4 150 059. Die Prämieinnahme betrug M. 2 826 782,19, die Kapital-Erträge M. 583 756,39, dagegen erhöhte sich die Prämienreserve inkl. Prämienüberträge um M. 3341 547,23 von M. 12 220 478,97 auf M. 15 562 026,20, somit um 118,21 Prozent der gesamten Prämieinnahme. Die Bilanz schließt mit einem Gesamt-Aktivum von M. 18 802 632,92, worunter 14 Millionen erste Hypotheken. Die Außenstände bei Generalagenturen betragen nur M. 71 561,30. Der Jahresgewinn beziffert sich auf M. 238 956,07, wovon der Gewinnreserve der Versicherten M. 127 576,59 überwiesen werden. In den ersten 2 1/2 Monaten dieses Jahres wurden bereits über M. 800 000 Policen mehr erstellt, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der weitere Ausschuss der Volkspartei des Schwarzwaldkreises pro 1904 setzt sich wie folgt zusammen:

- Balingen.** Wagner, Altkronenwirt, Balingen. Staudenmaier, zum Schiff, Balingen. Lang Gottl., Kunstmühlbesitzer, Laufen a. C. Eppeler-Groz, G., Ebingen. Ostertag, G., Redakteur, Ebingen.
- Calw.** Georgii Paul, Kaufmann, Calw. Wagner Hermann, Fabrikant, Calw. Wilh. Woersch, Restaurateur, Station Teinach. Gemeinderat Ruf, Ofelsheim.
- Freudenstadt.** Schmid Fr., Gemeinderat, Freudenstadt. Weinsäber J., Gemeinderat, Dornstetten. Finkbeiner Bernhard, Gemeinderat, Baiersbrunn. Weber J. G., Sensenschmied, Friedrichsthal. Gaiser Chr. G., Kaufmann, Baiersbrunn.
- Herrenberg.** Weinbrenner, Oberlehrer, Herrenberg. Ruoff Th., Färbereimeister, Herrenberg. Fischer, zur Rose, Herrenberg. Peter, zum Hirsch, Entringen. Göhring, Gemeinderat, Pfäffingen.
- Horb.** Teufel Albert, Kaufmann, Horb. Gemeinderat Adolf Jürndorfer, Rezingen.
- Nagold.** Kleiner J., zum Hirsch, Eshausen. Harr Jakob, Küfer, Nagold. Carl Reichert, Sägmühlbesitzer, Gemeinderat, Nagold. Berg Eugen, Kaufmann, Nagold. Seeger B., Fabrikant, Rohrdorf. Beck Paul, Kaufmann, Altensteig.
- Neuenbürg.** Bott Carl Wilh., Kaufmann, Wildbad. Köhler G., Schreinermeister,

Ein weiblicher Schiffskapitän. Aus Newport wird uns berichtet: Eine ungewöhnliche Entdeckung ist bei der Untersuchung der Leiche von Kapitän John Tweed auf Staten Island gemacht worden. Tweed, der seit Jahren Kapitän auf Schiffen war, die über den Atlantischen Ozean fuhren, wurde im vergangenen August Insasse des „Ruhigen Hafens für Matrosen“. Von da ab verbrachte der Kapitän den größten Teil des Tages in finsternem Brüten abseits von den anderen Insassen, und vor vierzehn Tagen erkrankte er. Am letzten Montag wurde Kapitän Tweeds Leiche im Erdgeschoss des Hauses mit durchschnittenem Halse gefunden; die Verletzungen hatte er sich selbst mit einem Federmesser beigebracht. Ein Arzt, der hinzugezogen wurde, stellte fest, daß Tweed eine Frau war. Das kleine bartlose Gesicht des Kapitans hatte schon immer Anlaß zu Spötereien gegeben, ohne daß man je auf die Vermutung gekommen wäre, daß der Kapitän sich nur als Mann verkleidet habe.

Gemeinnütziges.

Die Baumscheiben frisch gepflanzter Bäume sollen mit kurzem Mist bedeckt werden. Dadurch werden sie sowohl vor dem Austrocknen bewahrt als auch locker erhalten. Lockerer Boden trägt aber zum schnellen Wachstum aller Pflanzen außerordentlich viel bei.

Ein einfaches Verfahren, um das Blühen der Blumen im Garten oder in Töpfen zu verlängern, besteht darin, daß man die Stempel der Blüten abwickelt. Je eher dies angewendet wird, desto wirksamer ist es. Man hat die Beobachtung gemacht, daß die so behandelten Blumen, wie Lilien, Nelken etc., noch einmal so lange blühen als diejenigen, an welchen die Stempel gelassen werden.

Cleander auf Wasser zu vermehren. Man stecke die unter einem Blattquirl glatt abgeschneidene Stecklinge in mit Wasser gefüllte Medizinflaschen. Haben sie genügend Wurzeln getrieben, so zerschlägt man die Flaschen und pflanzt die Stecklinge in einen Topf. Nach der Einpflanzung muß man tüchtig gießen, da sich die Wasserwurzeln in Landwurzeln umwandeln müssen.

Welche Pflanzen passen in ein dunkles Zimmer? Am längsten wird sich *As. sinistra* halten, die auch mit ihren dunklen, lederartigen Blättern recht schön ist; ferner: *Draconena rubra, congesta* und *Dracaena* oder *Cordylina indivisa*.

Höfen. Schöniger Carl, Calmbach. Brachhold Chr., Kaufmann, Wildbad. Meißel Emil, Neuenbürg.

8. Nürtingen. Gabler J., Landtagsabg., Nürtingen. Kittelberger, Drehermeister, Neuffen. Mayer, Kaufmann, Neckarhailfingen. Bürtle, Kaufmann, Mich. Graf, Kaufmann, Kohlberg. Moh W. F., Gemeinderat, Nürtingen. Kümmerle, Bauer, Altenrieth. Grauer, Gerbermeister, Nürtingen.

Oberndorf. Haas Jos., Glaser, Schramberg. Würz Fr. jr., Buchbinder, Schramberg. Hartmann, Landtagsabg., Oberndorf. Lamp G., zur Traube, Oberndorf. Glauner, zum Löwen, Alpirsbach. Schinle Karl, Gemeinderat, Schramberg. Roth, Schultheiß, Seedorf. Armbruster, Gerber, Röttenbach.

10. Reutlingen. Nickel Hans, Kaufmann, Reutlingen. Hahn Karl, Kunstmühlbesitzer, Reutlingen. Roth Adolf, Fabrikant, Reutlingen. Schön Paul, Landtagsabg., Reutlingen. Wagner Jul., Kaufmann, Reutlingen. Wandel Rob., Fabrikant, Reutlingen. Herrmann Matth, Gemeinderat, Senkingen. Rall Ottmar, Gemeinderat, Enningen. Schichardt Karl, Landtagsabg., Fabrikant, Bezingen.

11. Rottenburg. Freund Karl, Kaufmann, Rottenburg. Mill R., Gemeinderat, Bodelshausen. Grießhaber, Dekonom, Osterdingen.

12. Rottweil. Maser Friedrich, Uhrmacher, Rottweil. Gemeinderat Weckmann, zur Rose, Wellendingen. Schmiedmeister Bern-

Humoristisches.

Vorgebant. A (zum Herrn Registrator, der um 3 Uhr morgens vom Stützungsstisch nach Hause geht): „Was schleppen Sie denn da in dem Paket?“ — Registrator: „Stoff zu einem neuen Kleid! . . . Damit will ich meine Frau, wenn ich heimkomme, überraschen!“

Ein Reisender „comme il faut.“ „Schritt eintüchtiger Mensch zu sein, Ihr neuer Reisender!“ — „Das will ich glauben! . . . Denken Sie sich, neulich hat er sogar einer alleinstehenden älteren Dame eine Mille Zigarren aufgeschwätzt.“

Präzise Uebersetzung. „Aber, Lante, Du gibst mir hier eine Mark, und hast mir doch hundert versprochen!“ — „Jawohl hundert — aber nach und nach!“ — „Und da gibst Du mir eine Mark? . . . Höre, das nennt man doch nicht nach und nach — das ist schon eher peu à peu!“

Billiges Ragout. Zwei Herren haben sich in einem Restaurant je ein Ragout-fin bestellt, das ihnen vorzüglich schmeckt. — Als sie fast damit fertig sind, findet einer der Herren eine Fliege darin. Voller Entrüstung ruft er den Kellner. Dieser entschuldigt sich tausendmal und eilt fort, um ein neues Ragout-fin zu holen. — „Ach, Kollega,“ sagt der andere, als der Kellner verschwunden ist, „borgen Sie mir doch mal ihre Fliege!“

Rätselecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 45. Zeitmesser.

Verwandlungsrätsel.

Des Lebens Weisheit liegt tief in mir ausgegossen, Der aus geweihtem Mund ich einstmals bin entlossen;

Wer meine Lehren d'rum vermag wohl zu bewahren,

Der wird . . . mich sicherlich stets gut mit ihnen fahren!

Nimmst du mir nun den Kopf, werd' ich, als Fisch mich zeigen,

Der feinsten Tafel werd' zur Zierde ich gereichen;

Ich kann den Ozean, doch auch den Fluß bewohnen,

Und findest Du mich selbst noch in des Eis-meers Zonen.

Streich' nochmals mir den Kopf: In des Gebirges Höhen

Bin ich im grünen Kleid gar häufig wohl zu sehen!

Ich pflege zum Asyl dem Wand'rer oft zu werden,

Fühlt er zu sehr gedrückt sich von des Wegs Beschwerden.

Auflösung folgt in Nummer 51.

hard, Laufen. Duffner, Albert, Gemeinderat, Dunninger. Platz J., Fabrikant, Rottweil. Futter Paul, Malermeister, Rottweil. Bürl Richard, Schwemningen. Bürl, zum Storch, Schwemningen. Haller Thomas, Fabrikant, Schwemningen. Birk Peter, Fabrikant, Dunningen. Bechtold, Flaschnermeister, Deiflingen. Bernhardt Constantin, zur Sonne, Schönberg. Merkt Leopold, Gemeinderat, Rottweil.

13. Spaichingen. Schumacher J., Kaufmann, Landtagsabg., Spaichingen. Gulden Georg, Schuhfabrikant, Urtheim. Merkt Theod., Sattler, Rebingen. Gröhler Johs., Maurermeister, Aldingen. Irion J., alt, Aldingen.

14. Sulz. Tag Frd., Landtagsabg., Sulz. Riensle Gottl. Gerber, Gemeinderat, Sulz. Bahlinger Carl, Kaufmann, Gemeinderat, Sulz. Schmied Louis, Dekonom, Wittershausen. Schloßwirt Hoch, Rosenfeld.

15. Tübingen. Weidle Chr., Gemeinderat, Tübingen. Viesching, Rechtsanwalt, Landtagsabg., Tübingen. Fromm, Schmiedmeister, Kirchentellinsfurt. Wörner R., Bierbrauereibesitzer, Dufflingen.

16. Tuttlingen. Drechsler Storz, sen., Tuttlingen. Dörner Max, Kaufmann, Tuttlingen. Storz Christ., Schönsärber, Tuttlingen. Fabrikant Johs. Binder, Neuhausen. Koch J., Mechaniker, Troffingen.

17. Urach. Henning Fritz, Landtagsabg., Rezingen. Kunz Reinhardt, Dekonom, Rezingen. Schmid Julius, Fabrikant, Dettingen a. C. Röhm G., Mühlenbesitzer, Mittelstadt. Gläß L., Zimmermeister, Hainingen.